

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen Dr. Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Babubogasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. November

begann ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 " 50 "	halbjährig . . .	5 " 50 "
vierteljährig . . .	3 " 75 "	vierteljährig . . .	2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 "	monatlich . . .	" 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Agentie-Inspecteur der priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Heinrich Etienne den Ritterstand zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. October d. J. dem Architekten und Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, Oberbaurathe Karl Freiherrn von Hasenauer das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. October d. J. in Ausübung der Würdigung hervorragend verdienstlicher Leistungen und erfolgreicher Mitwirkung bei dem Baue des neuen k. k. Hofburgtheaters und dessen künstlerischer Ausschmückung dem Präsidenten des Hofbau-Comités, k. k. Hofrath Dr. Franz Freiherrn von Mazinger, sowie den Mitgliedern dieses Comités: Hofrath Dr. Theodor Ritter von Westermayer, Oberst Johann Ritter von Friedel und Regierungsrath Dr. Eduard Wlassak, ferner dem Schriftführer, Ministerial-Secretär Franz Wetschl und dem Director des k. k. allgemeinen Krankenhauses in Wien, Professor Dr. Karl Böhm die volle Allerhöchste Anerkennung auszusprechen und die nachstehenden Auszeichnungen allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taze: dem Bildhauer Johannes Benk,

dem Maler Eduard Charlemont, dem Bildhauer Professor Oskar Victor Tilgner, dem Regierungsrathe Professor Dr. Adalbert von Waltenhofen und dem Bildhauer Professor Rudolph Weyr;

das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens: dem Architekten Bruno Gruber, dem Baurathe Josef Hagel, dem Maler Vincenz Synais, dem Oberrechnungsrathe Wilhelm Klotz, dem Maler Robert Ruß und dem Hofstallgebäude-Inspector Rudolf Zander;

den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Nachsicht der Taze: dem Hofschlosser und Eisenconstructeur Ignaz Gridl und dem Hof-Bronzewaren-Fabrikanten Alois Hanusch;

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem Architekten Otto Hofner, dem Rechnungsrevisor Johann Huber, den Malern Ernst Klimt, Gustav Klimt und Franz Matsch, dann dem Hofbaumeister Johann Schieder und dem Architekten Victor Edlen von Weymann;

das goldene Verdienstkreuz: dem Hauptpolier Ludwig Schoderböck.

Außerdem haben Se. k. und k. Apostolische Majestät allergnädigst zu gestatten geruht, daß den Malern Professor August Eisenmenger, Josef Fux und Professor Karl Karger, dann dem Bildhauer Professor Karl Kundmann die Allerhöchste Anerkennung und den nachbenannten Industriellen, Gewerbetreibenden, Beamten und Organen der Bauleitung die Allerhöchste Zufriedenheit mit ihren Leistungen bekannt gegeben werde, und zwar:

dem Hofstischler Alexander Albert, den Möbelfabrikanten Johann Bachhausen und Söhne, dem Hofvergolder Rudolf Bauer, dem Hof-Metallwaren-Fabrikanten Alex. W. Beschorner, dem Rechnungsexperten Anton von Blacha, dem Kunstmarmorierer Anton Detoma, dem Decorations-Maler Adolf Falkenstein, dem Marmorhändler Andreas Francini, dem Hofstischler Vincenz Hefele, dem Bildhauer Johann Hutterer, dem Hofstapezierer Franz Zwinger, dem Vergolder Sándor Faray, dem Decorations-Maler Josef Kott, dem Installateur Rochus Kurz, dem Rechnungsrevisor Anton Madelt, dem Ingenieur Eduard Meter, dem Hofbildhauer Johann Müller, dem Hofstischler Friedrich Paulik, dem Hofbildhauer Franz Schönthaler, dem Steinmetzmeister Josef Sederl und dem Ingenieur Sigmond Wagner.

einst das letzte Edelweißsträußchen auf der Höhe des Passes verkauft sein wird, so ist der Käufer ganz sicherlich auch der letzte Fahrgast der Bahn gewesen. Vom März bis Juli, zur Zeit des Helleborus, der Eriken und Alpenrosen, ist meist die floristische Einheit der Sträuße genügend gewahrt.

Wenn aber im Spätsommer und im Herbst die Alpenflora mit ihren Gaben sparsamer wird, dann müssen zur Wahrung des traditionellen Umfangs und Volumens der Blumensträuße die Hausgärtchen ausschöpfen: neben den Spätlingen der Alpenrose vom Sonnenstein leuchten nun die Blüten der Pelargonien, die das Cap der guten Hoffnung ihre Heimat nennen; zu den Gentianen von einer nachbarlichen Alpe gesellen sich ostindische Balsaminen oder nordamerikanische Asters, und in dieser Art gibt es noch mancherlei Combinationen, welche nicht nur der räumlichen Trennung Hohn sprechen, sondern auch die oft gänzlich verschiedenen Anforderungen der betreffenden Pflanzen an Klima und Standort vollkommen ignorieren.

Was die Natur wohlweislich getrennt hat, das soll der Mensch nicht zusammenfügen. Es gehört ein in botanischer Hinsicht noch gänzlich naiver Geschmack dazu, um den erwähnten floristischen Durcheinander als «hübsch» zu erklären. Dagegen ist jenes besondere Wohlgefallen, mit welchem wir einen Strauß von Wiesen-, Feld- oder Alpenblumen betrachten, zum großen Theile wohl darauf zurückzuführen, daß solch ein Strauß in pflanzengeographischer Hinsicht vollkommen tabellos ist und daß das Harmonische seiner Erscheinung tiefer

Nichtamtlicher Theil.

Zur Landwehr-Reorganisation.

In interessanter und eingehender Weise finden wir in dem Budget des Landesvertheidigungs-Ministeriums die bereits mitgetheilten, von dem Budget des Vorjahres differierenden Budgetposten desselben begründet und motiviert. Die Einleitung besagt: «Angesichts der durch die politische und militärische Gesamtlage dringend erheischten möglichsten Steigerung der Kriegsmacht der Monarchie sowie der durch das Landsturmgesetz und die bewilligten Ausrüstungsmittel gebotenen Möglichkeit, nebst ausgiebigem Erfolge und Hilfsdienstleistungen für das Heer auch die bisherigen Aufgaben der Landwehr bezüglich der Landesvertheidigung — des Besatzungs- und Etapendienstes — der Institution des Landsturmes zu übertragen und die Landwehr vollends den mobilen Streitkräften anzufügen, wird es dem Ministerium für Landesvertheidigung zur Pflicht, den Landwehrapparat im Frieden derart angemessen zu erweitern, damit den an selben herantretenden Forderungen im unerlässlichsten Maße genüge geleistet werden könne. Als Minimum erscheint es — so wird weiter ausgeführt — notwendig, das Cadresystem und das Ausbildungswesen der Landwehr derart zu gestalten, damit diese den Anforderungen eines anstandslosen Ueberganges auf den Kriegsfuß und verlässlicheren Functionierens im Felde zu entsprechen vermöge. Zu diesem Behufe erscheint es vor allem unerlässlich:

1.) den Cadrestand an activen Truppen-Officieren in angemessenem Chargenverhältnisse auf solche Höhe zu bringen, daß sämtliche Commandostellen der im Kriege systemmäßig zu formierenden Landwehr-Regimenter und Feldbataillone bereits im Frieden besetzt und auch für sämtliche aufzustellenden Unter-Abtheilungen: Feld-, Reserve- und Ergänzungs-Compagnien, beziehungsweise Escadrons, mindestens theilweise die Commandanten oder sonst ein routinierter Subaltern-Officier, ferner eine genügende Anzahl geübter Adjutanten für die Regiments- und Brigadestäbe, dann Officiere für den Rechnungsdienst der selbständigen Bataillone im Präsentstande verfügbar seien;

2.) bei jedem Landwehr-Bataillons-Cadre einen genügenden Mannschaftsstand als Stamm für den Uebergang auf den Kriegsfuß sowie zu dem Behufe präsent zu halten, um während aller verschiedenen Ausbildungsperioden des Jahres, auch außerhalb der vierwöchentlichen Waffenübungen, wenigstens je eine Compagnie bilden zu können und hiebei zu erreichen, daß, wenn

liegt, als bloß in den Formen und Farben der Blüten.

Nichtsdestoweniger bleibt auch ein derart zusammengestellter Blumenstrauß in den Augen des Biologen immer nur etwas Unvollständiges, Halbes. Es fehlt das geflügelte Heer der Insecten, die krabbelnden Käferchen auf den Blütenblättern, die Hummeln, Bienen, Fliegen und Schmetterlinge, welche den Strauß umflattern, umschwirren müßten, wenn sich derselbe wirklich als biologische Einheit erweisen sollte. Eine Blume ohne Insectenbesucher gleicht einem Gasthause mit prangendem Schilde und buntem Fahnen schmuck, in welchem leider die Scharen der Gäste fehlen. Das ist nun nicht bloß einer von jenen dichterischen Vergleichen, wie sie alsbald sich einstellen, wenn sich lyrisch veranlagte Menschen mit Blumen befassen. Der erwähnte Vergleich beruht vielmehr auf einer Reihe der interessantesten Thatsachen, deren genauere Klarlegung den Scharfsinn und Bienenfleiß verschiedener Forscher vollauf in Anspruch genommen hat.

Einem deutschen Botaniker, Christian Conrad Sprengel, gebürt das Verdienst, als erster die Wechselbeziehungen zwischen den Blumen und ihren Insectenbesuchern richtig erkannt zu haben. Fünfzehn Jahre nach Linne's Tode, im Jahre 1783, veröffentlichte er seine sorgfältigen Beobachtungen unter dem etwas gesuchteten Titel: «Das neu entdeckte Geheimnis der Natur im Baue und in der Befruchtung der Blumen.» Jahrzehntlang blieb dieses merkwürdige Buch unberücksichtigt, ja gänzlich unbeachtet. Sein Inhalt mochte

Feuilleton.

Der Blumenstrauß.

Jener vielgestaltige Proteus in der Natur des Menschen, der Sammlungstrieb, welcher bei der Entdeckung der bescheidensten Briefmarkensammlung wie der größten Museen der treibende Factor ist, kommt ein jugendfreies Menschenkind auf blumenübersäeter Weise vollauf zu thun hat, um die eroberten bunten Schätze zu einem Strauße zu ordnen.

Allerdings langt es hiebei mit dem Sammlungs-triebe allein nicht aus, und auch der gute Geschmack der Ordnerin oder des Ordners bildet noch keine hinreichende Ergänzung. Es gehört noch ein Drittes dazu, ein Mehr oder Minder von jenem Talente, das den Naturforscher kennzeichnet: der Sinn für liebevolle Nachbeobachtung und ein durch ihn geschärftes Auge, welches in dem reichen Blumenflor noch mehr sieht, als bloß eine Anzahl von Proben und Probüchen aus dem großen Farbenschatze der Natur.

Ein harmonisch zusammengestellter Blumenstrauß sollte eigentlich stets eine pflanzengeographische Einheit vorstellen. Das ist nun anscheinend eine gar zu botanische Forderung, allein wie berechtigt sie ist, davon über sich jedermann überzeugen, der zur Sommerszeit im Herbst über den Semmering reist. Eine Semmeringstation ist bekanntlich nicht vorstellbar, und wenn der-

schon nicht sämmtliche direct zur Landwehr Eingereichten doch mindestens der überwiegende Theil derselben zum Beginne ihrer Dienstpflicht die Ausbildung einer Jahresperiode durchmache; ferner bei den Cadres der berittenen Landwehr- Truppen einen entsprechenden Stand von Chargen, Mannschaft und Pferden zu unterhalten, um die Aufgaben des bewährten Systems: für die Dressur der erforderlichen Remontenzahl, intensive Durchführung der Waffenübungen und prompten Uebergang auf den completen Kriegsfuß, in vollem Maße erfüllen zu können;

3.) bei den normierten Waffenübungen auch die gesetzlich zulässige, aber bisher aus Ersparungsrücksichten unterbliebene Heranziehung der aus der Reserve des Heeres übersehten Mannschaften der Fußtruppen behufs praktischer Zusammenführung und Uebung der zweierlei verschiedenen Elemente der Landwehr zu berücksichtigen, bei den berittenen Truppen die auf dem Lande verbleibenden Pferde alljährlich nebst einer entsprechenden Anzahl an Mannschaften und Officieren zu den Waffenübungen heranzuziehen sowie die Landwehr- Truppen auch in der Action größerer Verbände, in welchen sie im Kriege aufzutreten berufen sind, ausreichend zu üben. In den Standesübersichten der Landwehr-Commanden, der Landwehr- Fuß- und berittenen Truppen- Cadres, dann der Landwehr- Truppenausbildung und Waffenübung erscheint die betreffende Personalvermehrung detailliert zum Ausdruck gebracht, wonach in Zukunft der Stand eines Infanterie-Regimentsstabes 3 Officiere und 4 Unterofficiere — jener eines Infanterie-Bataillons-Cadres, mit Inbegriff des Bataillons-Commandanten und des erforderlichen Administrations-Personales (ohne Bezirks-Feldweibel), 8 Officiere, 14 Unterofficiere, 80 Gefreite und Soldaten niederster Soldclasse — der Stand eines Cavallerie-Regiments-Cadres 9 Officiere, 21 Unterofficiere, 58 Mann und 69 Pferde begreifen soll. Die durch obige Maßnahmen erheischten Mehrauslagen beziffern sich: Bezüglich der Officiers-Standeserhöhungen (außer jenen, welche bereits im Voranschlage des Jahres 1888 durchgeführt wurden) noch auf 247.031 fl., bezüglich der Standesvermehrungen an Mannschaft auf 1.080.479 fl., bezüglich der Waffenübungen auf 605.562 Gulden.

4.) Diese Maßnahmen zur Vervollständigung der Institution der Landwehr werden weiters durch die Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes ergänzt, welche der Landwehr eine genügende Zahl nicht activer Officiers-Elemente und eine entsprechende Ersatzreserve zuwenden, für deren Ausbildungskosten die Inanspruchnahme der erforderlichen Mittel dem verfassungsmäßigen Zustandekommen jenes Gesetzes vorbehalten bleibt. Die große Entwicklung, welche die Institutionen der Landwehr und des Landsturmes erfahren, hat auch die Agenten der Intendantz bei den Landwehr-Commanden derart vermehrt, daß die Bewältigung derselben mit dem bisher schon auf das länglichste bemessenen Personalstande unmöglich geworden ist und eine wenigstens minimale Standesvermehrung erheischt, um den Anforderungen des laufenden Dienstes nachkommen zu können und für den Fall des Eintrittes kriegerischer Ereignisse geradezu bedenklichen Calamitäten vorzubeugen. Das bezügliche Mehrerfordernis erscheint bei den Landwehr-Commanden mit 11.824 fl. angesprochen.

Wegen der großen Geschäftsvermehrung bei den Landescommanden und dem Landes-Obercommando werden für Erhöhung der Zahl der Hilfsarbeiter, des Kanzleipersonals und der Suspiciierungs-Reisekosten 22.827 fl. gefordert, für das Administrations-Personal der in Folge

der nunmehrigen Kriegsbestimmung der Landwehr vermehrten Kriegsreserve-Vorräthe und der im Kriegsfalle neu zu formierenden Monturs-Felddepots 25.565 fl., für Auffrischung der normierten Monturs- und Rüstungsarten und für entsprechende Waffenübungs-Vorräthe 20.000 fl. mehr, als Vergütungsauslagen für Unterkünfte 20.000 fl.

Eine Dotations-Erhöhung wird auch für specielle Ausbildungszwecke in Anspruch genommen, und zwar: Infolge des vermehrten, höchst wichtigen Zuwachses an Frequentanten der Officiers- Aspirantenschulen 40.000 fl.; für praktische Instruirensreisen der Landwehrofficiere 2000 fl.; in Folge Vermehrung der Zahl der Frequentanten des Landwehr- Stabsofficierscurse 3000 fl.; in Folge Entwicklung des Schi- Standwesens, insbesondere in Tirol und Vorarlberg, 6500 fl.

Die Nothwendigkeit des Verittenseins der Compagnie-Commandanten der Fußtruppen, welcher beim Heere bereits dormalen im Frieden bis zur Hälfte des Standes an Hauptleuten Rechnung getragen ist, erheischt auch bei den nunmehr gleichgestellten Anforderungen an die Landwehr-Fußtruppen die Verittensmachung mindestens der Hälfte der Cadrecommandanten, je eines Hauptmannes per Bataillon, mit einem Kostenaufwande von 22.592 fl. — Infolge systemmäßiger Vorrückung wurden bei den Landwehrcommanden statt zweier Oberste zwei Generalmajors, und bei der Landesverteidigungs-Oberbehörde in Tirol statt des bisher aus dem Erfordernisse für den dortigen Landsturm bestrittenen Sectionsrathes ein Ministerialrath eingestellt mit zusammen 5328 fl. Mehrbetrag.

Im Extra-Ordinarium ergeben sich Mehransprüche für die gesetzmäßig dem Heere gleichzumachende Neubewaffung der Landwehr-Fußtruppen sammt Beschaffung der Kriegstaschen- und Wagenladungs-Munition, dann Adaptierung der damit unmittelbar im Zusammenhange stehenden Ausrüstung für 17.730 Mann, inclusive Transportkosten 1.041.460 fl., wobei bemerkt wird, daß die Dotation der Landwehr-Fußtruppen so wie des systemisirten Kriegs-Reservevorrathes mit den neuen Waffen sammt Zugehör des weiteren im Laufe des Jahres 1890 vollendet werden und das Erfordernis hierfür sonach im letzteren Jahre in Anspruch kommen wird. — Von den im Laufe des Jahres 1890 neu zu bewaffnenden Landwehr-Fußtruppen müssen jene nicht-activen Mannschaften, welche im genannten Jahre nicht zu den regelmäßigen Waffenübungen gelangen, im Sinne des Gesetzes vom 13. Februar 1888 zu einer siebentägigen Uebung herangezogen werden. Die auf das unumgänglichste restringirten Ausgaben betragen 33.470 fl.

Für die Herstellung gedeckter Reitschulen werden 150.000 fl. verlangt; sie kommen den berittenen Landwehrruppen zugute, und zwar im dringenden Interesse der Schonung von Mann, Pferden und Materiale, nachdem dormalen die im Herbst beschafften Remonten auch im strengsten Winter auf offenen Reitschulen abgerichtet werden müssen. Für das Jahr 1889 wird als erste Rate das Erfordernis zur Herstellung von zwei gedeckten Reitschulen in Galizien mit 60.000 fl. eingestelt. — Ferner fordert man zur Beschaffung von Einrichtungsstücken für die vermehrten Unterkünfte der Landwehrcadres 8400 fl.; dann für einmalige Beschaffung von 22 Pferden für 22 Landwehr-Regimentsadjutanten und ein Chargepferd für einen Officier der Landesjäger zu Pferd sammt Transportkosten 9430 fl.

mit einer gewissen Ueberschwänglichkeit «Nektar» nennt. Damit nun die Blüte ihren verschiedenen Gästen schon aus der Ferne sichtbar werde, ist sie mit lebhaft gefärbten Blattorganen versehen; gewöhnlich ist es der als «Krone» bezeichnete Blattkreis der Blüte, welchem diese Function der Beflagung zufällt. So wird die Blüte zur Blume, zur Lust und Ergözung der kleinen Insectenaugen.

Daß viele der intelligenteren Blumenbesucher thatsächlich mit einem ausgesprochenen Schönheitssinne begabt sind, ist kaum zu bezweifeln. Wenn man zum Beispiel eine der zierlichen Schwebfliegen mehrere Secunden lang vor einer blauen Blüte des Ehrenprei schweben sieht, bis sie dann plötzlich vorwärts schießt, um den Nektar zu holen, so ist man mit Hermann Müller, dem sorgfältigsten — leider zu früh geschiedenen — Forscher auf diesem Gebiete, sehr gerne geneigt, das geschilderte Vorgehen als einen der Prosa des Lebens vorangehenden, rein ästhetischen Genuß zu betrachten. Einen hochentwickelten Farbensinn besitzen vor allem die Tagfalterlinge, was schon aus dem Umstande zu folgern ist, daß jene Blumen, die sich den eben genannten Faltern als Kreuzungsvermittler angepaßt haben, gewöhnlich mit lebhaft gefärbten, oft zierlich gezeichneten Kronen versehen sind. Ob neben dem Farben- auch noch ein Formensinn sich entwickelt hat, ist schwer zu entscheiden, doch ist dies immerhin wahrscheinlich, so daß die Insecten wohl auch in dieser Hinsicht als Blumenzüchter zu gelten haben. Dem Herrn der Schöpfung, welcher so gerne annehmen möchte, daß alles Gute und Schöne in der Natur in

Das Mehrerfordernis beträgt sonach 1,152.760 fl. Dagegen tritt ein Minderanspruch ein, da gegenüber den für das Ausbildungs-wesen der k. k. Landwehrruppen im ordentlichen Erfordernisse eingestellten Mehransprüchen der pro 1888 erhöht eingestellte Betrag von 331.340 fl. für die Ausbildung von 7753 Rekruten und Beiziehung von 1824 Mann zur Waffenübung entfällt. Dieser Minderanspruch, dem nachgewiesenen Mehrerfordernisse entgegengehalten, ergibt sich sonach das bei den «außerordentlichen» Ausgaben nachgewiesene Mehrerfordernis von 821.420 fl.

Politische Uebersicht.

(Steuerfreiheit der Consumvereine.) Wichtig für Consumvereine ist eine kürzlich erlassene Entscheidung des Ministeriums des Innern, womit ein Erkenntnis der niederösterreichischen Statthalterei aufgehoben wurde. Das Ministerium hat nämlich das Princip ausgesprochen, daß Consumvereine oder ähnliche Wirtschaftsgenossenschaften, welche sich statutenmäßig verpflichten, Victualien nur an Vereinsmitglieder zu verkaufen, keinen Gewerbeschein lösen müssen, d. h. keine Erwerbsteuer zahlen müssen.

(Aus dem Lager der Opposition.) Die Idee einer Vereinigung der oppositionellen Clubs in einen einheitlichen parlamentarischen Verband scheint aufgegeben zu sein. Die Organe der Linken verhalten sich über die Angelegenheit der Parteifusion auffallend schweigsam; bloß das «Neue Wiener Tagblatt» gesteht unumwunden ein, daß von einer Verschmelzung aller drei oppositionellen Clubs überhaupt keine Rede sein kann. Aber selbst die Vereinigung des deutschen mit dem deutsch österr. Club dürfte schwerlich zustande kommen. Als erreichbar wird gegenwärtig nur die Schaffung eines gemeinsamen Executivcomitès der drei Clubs angesehen, und auf dieser Grundlage werden auch die Berathungen gepflogen.

(Staats-Eisenbahnrat.) Die Herbstsession des Staats-Eisenbahnrates wurde Dienstag vormittags um 9 Uhr im Sitzungssaale des niederösterreichischen Landtages eröffnet. Die Mitglieder des Staats-Eisenbahnrates waren sehr zahlreich erschienen. Se. Excellenz der Herr Handelsminister Marquis v. Bacquehem eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Dann wurde sofort zur Tagesordnung übergegangen.

(Reichsraths-Ersatzwahl.) Bei der Reichsrathswahl im Landgemeindenbezirk Rohrbach wurde der clericale Candidat Dr. Ebenhöch gewählt. — Der Landgemeindenbezirk Radauz wählte den Landesgerichtsrath Rossowicz in den Reichsrath.

(Strohmayer.) Die Antwort des Papstes auf das viel besprochene Rechtfertigungsschreiben Strohmayers soll bereits erfolgt sein. Der Versuch des Bischofs, alles, was er that, durch seine Idee, die Russen zum Katholicismus zurückzuführen, zu erklären, scheint in Rom nicht verfangen zu haben. Wenigstens hat, wie die Berliner «Germania» meldet, der Paps dem Bischof sagen lassen, die Sache der Wiedervereinigung der Kirchen gehöre zur Competenz des Papstthums.

(Deutschland.) Eine der «Pol. Corr.» aus Berlin von zuverlässiger Seite zugehende Meldung bestätigt die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm II. die Absicht hegt, im Laufe des nächsten Sommers eine Reise nach Athen zu unternehmen, mit der Hinzufügung, daß Kaiser Wilhelm anlässlich der letzten Anwesenheit des

wohl vielen Botanikern gar zu romanhaft erschienen sein. Erst Darwin lenkte die Aufmerksamkeit des botanischen Publicums mit durchschlagendem Erfolge auf die in Rede stehenden Dinge und brachte so auch die alten Entdeckungen Sprengels endlich zu Ehren.

Die Thatsachen, um welche es sich hier handelt, sind ganz in Kürze die folgenden: Bei der überwiegenden Mehrzahl der phanerogamen Gewächse wird zur Vermeidung der schädlichen Inzucht die Selbstbestäubung der Blüten verhindert oder wenigstens sehr erschwert; die «Fremdbestäubung» dagegen, die in der Uebertragung der Pollenkörner der einen Blüte auf die Narbe einer andern besteht, wird auf alle mögliche Weise begünstigt und angestrebt. Am einfachsten gestaltet sich diese Art der Bestäubung bei jenen Pflanzen, deren Pollenkörner in Form eines feinen, gelblichen Staubes vom Winde entführt und so auf die Narben anderer Blüten gestreut werden. Das schönste Beispiel hierfür sind unsere Nadelhölzer, deren Pollenstaub oft weit entfernt vom Orte der Entstehung in ganz erstaunlichen Massen als «Schwefelregen» zu Boden fällt. Auch die schmutzigen Blüten der Gräser, die stäubenden Köpfe des Haselstrauches gehören hieher.

Alle diesen Windblütlern stehen jedoch in großer Mehrzahl die sogenannten Insectenblütlern gegenüber; es sind dies jene Pflanzen, bei welchen die Fremdbestäubung dem frohen Völkchen der Insecten anvertraut wird. Als Gegenleistung oder besser als Anlockungsmittel bietet die Blüte ihren Besuchern ein süßes, zuckerreiches Secret dar, welches von eigenen Drüsen gebildet wird und das man in der Botanik

erster Linie für ihn bestimmt sei, kann so die Blumenwelt zur heilsamen Lehre dienen. Der Aesthetiker aber wird mehr als bloß einen Zufall darin erblicken, daß eben dieselben Farben und Formen, welche dem Schönheitssinne so «niedrig» stehender Thierchen entsprechen, nicht minder auch den strengsten Anforderungen des ästhetisch geschulten Menschenauges genügeleisten.

Wir wollen an dieser Stelle nochmals einen Blick auf den echten, unverfälschten Alpenblumenstrauß werfen. Woraus erklärt sich jene Fülle schöner, tiefgefärbter Farben, welche für die Blumenwelt des Hochgebirges so bezeichnend sind? Daß die intensive Wirkung des Sonnenlichtes allein diese lebhaftere Färbung bewirken sollte, ist nicht gut anzunehmen. Es wurde deshalb die Ansicht geäußert, daß die vermuthlich geringere Zahl der Insecten im Hochgebirge Ursache jener Erscheinung sei. Die größere Blumen- um die Kreuzungsvermittler zwingt die Insecten zu größeren Anstrengungen, um die Insecten anzulocken; daher die gesteigerte Farbenpracht, der feinere, intensivere Duft, der größere Reichthum an Honig.

Dieser Ansicht ist Hermann Müller auf Grund eines überaus großen Beobachtungsmaterials entgegengetreten. Die Zahl der verschiedenartigen Blumenbesuche ist in den Alpen nicht nur nicht kleiner, sondern sogar etwas größer, als in der Ebene; die Voraussetzung jenes Erklärungsversuches ist demnach nicht richtig. Dagegen kommen zwei andere Umstände in Betracht: die vereinzelt «Vorpflanzenstellung» verschiedener Hochalpenblumen, welche sie zwingt, sich aus weiterer Ferne bemerklich zu machen, und zweitens das

Königs Georg in Berlin demselben hievon persönlich Mittheilung gemacht hat.

(Truppenbewegungen in Russland.) Die Berliner «Kreuzzeitung» erfährt aus Moskau in Bestätigung der Nachrichten des Wiener «Fremdenblatt», dass eine Division des 15. russischen Armeecorps in Kasan eingeschifft und auf Dampfern die Wolga hinauf bis Niznij Novgorod gefahren werden soll. Der Ort ihrer Bestimmung ist noch nicht bekannt, jedenfalls werde sie nicht weit von der Grenze oder an Hauptbahnlinien in der Nähe derselben installiert werden. Diese Dislocation steht in Zusammenhang mit dem Plane der russischen Regierung, die östlichen Cadres der Armee mehr nach Westen zu ziehen. Wenn derselbe zur Ausführung kommt, würden noch zwei weitere russische Divisionen an die deutsch-österreichischen Grenzen geschoben werden müssen.

(Aus der französischen Kammer.) Der französische Marineminister beklagte sich in der Kammer über den Bericht der Budgetcommission betreffs der Marine und verlangte das Vertrauensvotum. Auf Anfrage Dechanel's, ob die Marine seit dem Bestande der Tripelallianz allen Erfordernissen der Situation entspreche, antwortete der Minister mit Aufzählung des bisher Geschehenen, womit bei den ihm zur Verfügung gestellten schwachen Hilfsquellen genug geleistet worden sei. Wir könnten bei gleicher Zahl — sagte der Minister — uns sehr gut schlagen und man dürfte uns nicht leichtes Herzens angreifen. Wir haben maritime Institutionen und Sitten und brave Marinesoldaten, und ein Krieg wird nur mit Material geführt. (Beifall.)

(Aus der Türkei.) Nach brieflichen Meldungen aus Constantinopel beschäftigt sich die Pforte gegenwärtig mit einem Gesetzentwurfe, welcher, ähnlich wie das kürzlich in Frankreich erlassene Fremden decret, den Aufenthalt von Ausländern in der Türkei regeln soll. Die Hauptschwierigkeit bildet die Ausfindigmachung von richtigen Maßnahmen, welche gegen jene Ausländer zu ergreifen wären, die über ihre Beschäftigung oder ihre Reisezwecke nicht befriedigende Aufschlüsse zu ertheilen vermögen.

(Rumänien.) Das Gesamtergebnis der Senatswahlen ist folgendes: 89 Junimisten und Conservative, 15 Oppositionelle; in sechs Fällen sind Ballotagen notwendig. Es wurde kein einziges früheres Cabinetsmitglied gewählt. Die Majorität ist conservativ.

(Der italienische Senat) ist zur Beratung des neuen Strafgesetzbuches für den 8. November einberufen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Gernowitzer Zeitung» meldet, der griechisch-katholischen Pfarzgemeinde Kozmann zu Kirchzwecken eine Unterstützung von 100 fl. zu spenden geruht.

(Der Eisenbahnunfall des russischen Kaiserpaars.) Ueber den bereits gemeldeten Eisenbahnunfall des russischen Kaiserpaars erhalten wir noch folgende telegraphische Mittheilung: Der kaiserliche Zug, welcher von Taranovka am 17./29. October mittags abging, entgleiste zwischen Taranovka und Borki auf einer Strecke, die durch eine ziemlich tiefe Schlucht führte. Während der Entgleisung befanden sich der Kaiser und die Kaiserin mit der gesamten Familie und dem Bedienten beim Frühstück im Speisewaggon. Als der erste

Ueberwiegen der Schmetterlinge im Hochgebirge, welche bei ihrer ausgesprochenen Vorliebe für lebhaft, namentlich rothe und blaue Blumenfarben einen dementsprechenden Einfluss auf die Färbung der Alpenblumen ausgeübt haben. So erklärt sich das herrliche Blau verschiedener Gentianen, das lebhaft Roth der alpinen Primeln, Nelken, Eriken und anderer Pflanzen.

Bei der Erklärung so mancher Naturerscheinung darf man sich's nicht verdrießen lassen, mit einer Triebkraft zu beginnen. Die Thatsache, dass ein ganzer Blumenstrauch mehr Effect macht, als eine einzelne Blume, lenkt unsere Aufmerksamkeit auf jene so mannigfachen Versuche der Allerdingerin, die man Natur nennt, welche die Bildung natürlicher Blumensträuße zum Ziele hatten. Indem sich die Einzelblüten der Pflanze nach sehr verschiedenen morphologischen Regeln zu «Blütenständen» zusammenordnen und Trauben, Rispen, Dolben, Köpfchen zc. bilden, wird die Auffälligkeit der ganzen Blumengemeinschaft in zweckentsprechender Weise gesteigert. Beim Flieder und einigen anderen Pflanzen kommt dies so unmittelbar zur Geltung, dass ihre Inflorescenzen auch seitens der rein beschreibenden Morphologie als «Sträuße» bezeichnet werden. Nicht minder auffallend sind die aufrechten Trauben der Rosskastanie, welche Friedrich Rückert in einer reizenden Vierzeile mit leuchtenden Candelabern verglichen hat.

Am vollkommensten sind aber die Blütenstände der Compositen gebaut, die häufig die Form von großen, der Laie sie wirklich als solche betrachtet. Die Sonnenblume, das Gänseblümchen, die Kornblume u. a. lassen

Wagen des Zuges entgleiste, entstand ein fürchterliches Schwanken. Die folgenden Wagen flogen nach beiden Seiten hin. Der Speisewaggon verblieb zwar auf dem Bahndamme, erhielt aber eine unerkennbare Gestalt. Die Wagenunterlage mit den Rädern wurde herausgeschlagen, die Wände wurden platt gedrückt und nur das auf eine Seite gekehrte Dach bedeckte die im Waggon Anwesenden. Es war undenklich, dass bei einer solchen Verwüstung jemand unversehrt bleiben könnte, aber Gott schützte den Zaren und seine Familie. Dieselben verließen die Trümmer des Waggons unverletzt; auch alle übrigen Insassen des Waggons retteten sich. Letztere erhielten nur leichte Stöße und Verletzungen, ausgenommen Flügeladjutant Seremetjev, welcher mehr als die anderen gelitten hat, aber nicht schwer verwundet wurde. Bedauerlicherweise war der Untergang der übrigen zertrümmerten Theile des Zuges von Unglücksfällen begleitet. Getödtet wurden der Stabs capitän des Feldjägercorps, Bresch, ein Heilgehilfe, ein Schreiber, ein Officiant, zwei Couriere, ein Kammerfosa, ein Jäger, fünf Eisenbahnbedienstete und sechs Soldaten des Eisenbahn-Bataillons. Ahtzehn Personen wurden verwundet. Der Ober-Inspector der Eisenbahn, Stjernval, erhielt einen starken Stoß. Die Kaiserin ordnete persönlich an, wie den Verwundeten Hilfe zu leisten sei. Ungeachtet des sehr schlechten Wetters — es regnete anhaltend, und der Boden war schlüpfrig — stieg der Kaiser mehrmals die Böschung hinab zu den Todten und Verwundeten, und suchte den herbeigeholten Referevezug erst dann auf, als der letzte Verwundete im Sanitätstrain untergebracht war. Die Verwundeten wurden nach Charkow geschafft. Am Entgleisungsorte wurde ein Officier hinterlassen, um die Beförderung der Leichen und die Einsammlung des Gepäcks aus den zerschlagenen Waggons zu beaufsichtigen. Der Kaiser ordnete die Ueberführung der Todten nach Petersburg und die Versorgung ihrer Hinterbliebenen an. Wegen der durch die Entgleisung zerstörten Bahn gieng der Zug mit der kaiserlichen Familie nach Losovoje zurück. Dasselbst wurde auf Befehl des Kaisers von der Dorfgeistlichkeit eine Todtenmesse für die Opfer bei dem Bahnunfalle gelesen und ein Dankgottesdienst anlässlich der wunderbaren Rettung von der großen Gefahr abgehalten. Nach beendigtem Gottesdienste lud der Kaiser alle im Zuge gewesenen Personen, einschließlich die Bediensteten, zum späten Mittagessen im Stationssaale. Die eingeleitete Untersuchung wird den genauen Grund der Zugentgleisung aufklären; von irgend einer bösen Absicht kann aber bei diesem Unglücksfalle keine Rede sein.

(Forschungen in Afrika.) Graf Teleki ist in Begleitung des Lieutenant's Hohner aus dem Innern am 24. October in Rombasa im besten Wohlsein angekommen. Derselbe entdeckte einen See Namens Bassonaro, nördlich vom Baringosee. Der neue See dehnt sich von 2° 20' bis 5° nördlicher Breite aus; im Westen liegt der Samburee und der Bassonebursee. Zwei große Flüsse ergießen sich, einer vom Norden, der andere vom Westen, in das Nordende des Sees.

(Die Kaiserin in Corfu.) Nach Meldungen der «Pol. Corr.» aus Corfu beabsichtigt der Vorgesetzte des dortigen Stadtverordneten-Collegiums, Blachos, den Antrag einzubringen, dass zur bleibenden Erinnerung an den zweimaligen Aufenthalt der Kaiserin Elisabeth auf Corfu die schöne Strada Marina, welche vom Hafen aus längs des Strandes bis ans Ende der südlichen Vorstadt Castrades führt, den Namen Elisabetha d'Austria erhalte. An der einhelligen Annahme des Antrages sei nicht zu zweifeln.

diesen begreiflichen Irrthum schon in den Namen erkennen. Die Täuschung kommt hauptsächlich dadurch zustande, dass in der dicht zusammengedrängten Blüten-gemeinschaft sehr häufig eine Theilung der Arbeit erfolgt ist, indem die unauffälligen mittleren Blüten der Fortpflanzung dienen, während die rings am Rande stehenden Blüten bedeutend vergrößerte Blumenkronen besitzen und so — auf Kosten der eigenen Fruchtbarkeit — zur Anlockung der Insecten bestimmt sind.

Die Blumen werden in ihrem Bestreben nach Auffälligkeit von dem grünen Laubwerk der Pflanze natürlich mehr oder minder beeinträchtigt. Letzteres strebt eben gleichfalls nach Luft und Licht, wenn auch aus wesentlich anderen Gründen. Dem hieraus sich ergebenden Interessentritte zwischen Organen derselben Pflanze wird nun nicht selten in der Weise vorgebeugt, dass die Entwicklung des Laubes und die Entfaltung der Blüten auf zwei verschiedene Jahreszeiten vertheilt wird. Die ganze Pflanze erscheint so zur Zeit der Blüte als einziger großer Blumenstrauch. Wir brauchen uns bloß unserer blühenden Obstbäume zu erinnern, um für diese Erscheinung ein prächtiges Beispiel nennen zu können. Noch auffälliger kommt dieser periodische Wechsel von Laub- und Blütenentfaltung in den Tropen zur Geltung. Der Reisende, welcher im März oder April durch die dürren Steppengebiete Venezuela's reitet, genießt auf einzelnen Strecken den Anblick eines höchst eigenthümlichen, fast märchenhaften Vegetationsbildes: Laublose Wälder, mit großen leuchtenden Blüten prangend, entzücken und bestreunen zugleich sein Auge. Die hohen Säulen verschiedener Cactusgewächse, die fleischigen

(Italienische Eisenbahnen.) In Rom wurde eine technisch-geologische Commission eingesetzt, welche die Aufgabe hat, mit Rücksicht auf die durch die Eisenbahn-Katastrophe von Grassano gemachten Erfahrungen die italienischen Eisenbahnlinien zu begehren. In den nächsten Tagen wird mit der von Lawinen am meisten exponierten Strecke Udine-Bonateba begonnen.

(Unfall oder Verbrechen?) Aus Ancona wird telegraphiert, dass die Bruchstücke eines Schiffes nebst vollkommener Daubenladung sowie mehrere Leichname, denen die Köpfe fehlten, ans Land getrieben wurden. Man befürchtet, dass es sich um ein Verbrechen handle.

(Kazenausstellung.) Im Krystallpalaste zu London wird gegenwärtig eine Kazenausstellung abgehalten. 524 Kazen aller verschiedenen Arten präsentieren sich dort den Freunden des in England so beliebten Hausthieres.

(Unglücksfall.) Graf Adar Andrassy stürzte in Ungarn bei der Jagd vom Pferde und hat sich den Fuß gebrochen. Er wurde nach Pest gebracht und von der freiwilligen Rettungsgesellschaft, deren Präsident er ist, in seine Wohnung befördert.

(Edelsteine.) Unweit der Station Ortiz auf der Sonora-Eisenbahn in Mexiko ist ein Lager von Edelsteinen verschiedener Gattung und Farbe entdeckt worden. Es befinden sich darunter sehr schöne Turmaline.

(Ein Familiendrama.) Der Maler Kreuzer, ein Neffe des berühmten Componisten, erschoss in Grefeld seine beiden Kinder und dann sich selbst.

(Stiftung.) Ein Mr. Daniel Hand zu Clinton im Staate Connecticut, früher Kaufmann in den nordamerikanischen Südstaaten, hat nahezu zwei Millionen Dollars für die Erziehung der Neger in den Südstaaten gewidmet.

(Abgekühlt.) Dame (sich umwendend): Mein Herr, ich begreife nicht, weshalb Sie mir unausgesetzt folgen! — Herr (ihr ins Gesicht sehend): Das begreife ich jetzt auch nicht!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Verhandlungen des Reichsrathes.) In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte die Regierung Gesetzentwürfe, betreffend Gebürens-begünstigungen für die Spar- und Darlehenscassen nach dem System Raiffeisen, und betreffend Gebürenentlastungen bei der Convertierung von Darlehensforderungen. Abg. Serwatowski zeigte die Niederlegung seines Mandates an. Hierauf wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Bedeckung des Rüstungscredits für 1888, angenommen. In der Debatte sprach bloß Abg. Türk, welcher erklärte, seine Parteigenossen wünschen die organische Fortentwicklung des Bündnisses mit Deutschland. Die Vorlage lehnen sie wegen der unerschwinglichen Belastung der Bevölkerung ab. Dann folgten die Berichte über Petitionen. Die Petition des Landesauschusses von Kärnten um Aufhebung der ärarischen Mauten wurde der Regierung zur eingehendsten Würdigung abgetreten. Ueber Antrag Dr. Nieggers wurde vor Beginn der Debatte über das Budgetgesetz Sitzungsschluss angenommen. Abg. Dr. Steinwender und Genossen interpellirten die Minister Pražák und Graf Schönborn wegen der am 2. October erfolgten Ausschreibung von fünf Auscultantenstellen für Kärnten mit der Bedingung der Kenntnis des Slovenischen in Wort und Schrift. Unter den «Wenden» Kärntens sei die Kenntnis der deutschen

Blätter großer Agaven und einige baumbewohnende Ananaspflanzen vertreten allein das Grün der Vegetation.

Wenn man zur selben Jahreszeit, schreibt der Botaniker Johow, an der Küste einer westindischen Insel entlang fährt, so gewahrt man aus beträchtlicher Entfernung vom Lande die der Blätter beraubten, aber mit farbenprächtigsten Blüten beladenen Schmetterlingsblütler und Casalpineaen. Vor allen leuchten die scharlachrothen riesigen Blumensträuße des sogenannten Korallenbaumes hervor, die in den Morgenstunden von zahlreichen glühenden Kolibrischwärmen umschwirrt und umsummt werden. Gleich den Insecten vermitteln nämlich auch die genannten Vögelchen die Fremdbestäubung der Blüten.

Eine merkwürdige Art der Bildung natürlicher Blumensträuße zeigen gleichfalls verschiedene tropische Bäume, so beispielsweise der Mangobaum, welcher aus Ostindien stammt und jetzt seiner trefflichen Früchte halber auch in Amerika cultiviert wird. Die eine Seite des Baumes ist über und über mit Blüten bedeckt, die andere Seite dagegen trägt grüne Blätter und Früchte. In regelmäßiger Folge wechselt auf beiden Seiten die Blütenentfaltung mit der Belaubung, so dass der ganze Baum als ein eigenthümliches Doppelwesen erscheint.

Der Blumenstrauch aber wird uns auf diese Art zum Symbol des sinnreich-phantastischen Tausenderlei im Bau und im Leben der Pflanzen.

G. Haberlandt.

Sprache allgemein verbreitet, das neuslovenische Idiom dagegen unverständlich. Abg. Rabergoj interpellirte wegen der Einhebung der Nachsteuer für Brantwein in Triest. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

— (Waisenhaus in Gottschee.) Sr. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm ist dem Waisenhaus-Bauverein für Gottschee mit dem Sitze in Laibach mit dem Betrage von 100 fl. beigetreten.

— (Allerheiligen — Allerseele.) Der Besuch des Friedhofes bei St. Christoph war bereits vorgestern in den Nachmittagsstunden, wo zahlreiche Arbeiter herbeigeeilt waren, um die letzte Hand an die Ausschmückung der Grabstätten zu legen, ein großer, Großartig war der Besuch des Friedhofes gestern von den Vormittagsstunden an bis zum späten Abend, und wohl die Hälfte der Bevölkerung unserer Landeshauptstadt sowie Tausende der Bevölkerung aus der Umgebung waren auf dem Friedhofe erschienen, um ihren verstorbenen Verwandten und Bekannten einen Besuch abzustatten, nicht wenige freilich auch, um ihre Neugierde zu befriedigen. Die Gräber, insbesondere die Gräfte, waren reich geschmückt, und waren aus den Treibhäusern hiezu massenhaft exotische Pflanzen auf den Friedhof gebracht worden. Die Gräber waren zumeist mit künstlichen Blumen und Kränzen mit Bandschleifen in allen möglichen Farben geziert, frische Blumenkränze gab es nur wenige. Im allgemeinen aber glich die ganze große Fläche des Friedhofes einem Blumen-garten. Schön geschmückt waren die Gräber des slovenischen Dichters Valentin Vodnik (Kränze der Laibacher Theologen und der Citalnica in Schischka), die Grabstätten Cops, Korytko's, Dr. Ritter v. Bleiweis und Jurčić. Besondere Bewunderung erregte das neue Grabdenkmal für Levstik, dann Pfarrer und Professor Raič. Die Pyramide Josef Kessels war mit einem Kranze des krainisch-kärländischen Forstvereines und einem Kranze aus böhmischen Wistarten geschmückt. Nachmittags sang der Männerchor der Citalnica vor der «Sokol»-Pyramide drei Trauerchöre, später der Gesangverein «Slavec» vor dem Kreuze auf dem Friedhofe ebenfalls drei Trauerlieder.

— (Personalnachricht.) Der auch den Lesern unseres Blattes als Feuilletonist bekannte Oberleutnant des 78. Infanterieregiments in Eslegg, Herr Fridolin Kaučić, hat sich mit Fräulein Marie Teller verlobt.

— (Die Ausstellung) des Jubiläums-Leppichs hat nun auch eine literarische Zugabe von hervorragendem Interesse erhalten; es ist nämlich daselbst das in Berlin eben im Erscheinen begriffene, von der bekannten tüchtigen Herausgeberin und Schriftleiterin der «Deutschen Hausfrauen-Zeitung», Frau Vina Morgenstern, verfaßte Prachtwerk: «Die Frauen des 19. Jahrhunderts, biographische und kulturhistorische Zeit- und Charaktergemälde mit Illustrationen», zur Ausstellung gelangt. Dieses treffliche Werk, das in 24 Hefen à 50 Pfennige erscheint und von dem bis nun die ersten 12 Hefen vorliegen, weist an einer Reihe von hervorragenden Beispielen den in neuerer Zeit durch die Frauen aller gebildeten Völker auf das gesammte Geistes- und Culturleben ausgeübten Einfluß sowie andererseits die dadurch von den Frauen selbst im öffentlichen Leben gewonnene festere Position, und ist im allgemeinen, so auch im besonderen geeignet, die vollste Aufmerksamkeit sowie in erster Linie der Frauenwelt selbst, so auch seitens der Männerwelt zu erregen. Specieell in Oesterreich werden aber in den bis nun erschienenen 12 Hefen, die den ersten Band bilden, sicherlich hohes Interesse finden die Biographien der berühmten Hofschauspielerin Julie Ketič, der Marianne von Willemer (geborene Jung aus Linz) — der bestimmten persönlichen Erscheinung der Suleika in Goethe's «Westöstlichem Divan» und Mitarbeiterin an diesem selbst — der aus Böhmen gebürtigen Katharina Marschall, die unter Maria Theresia in ebler Aufopferung für ihren Bruder, der nicht hatte Soldat werden wollen, insgeheim lange Jahre als Dragoner gedient hatte und 1820 in Prag als Kleinkrämerin starb, der beiden Schwestern und Banquiersfrauen Arnstein und Eskelcs, beide durch ihre Salons und Wohlthätigkeitsfönn hervorragend, u. s. w. Die Ausstattung des Werkes ist eine vorzügliche, die beigegebenen Porträts sind wohl gelungen, vor allem das der vielgefeierten Königin Louise und das der ebenso schönen als einflußreichen Henriette Herz.

— (Laibacher deutscher Turnverein.) Anlässlich der Feier des 25jährigen Bestandes des Vereines am 4. November d. J. findet auch ein Schauturnen in der Turnhalle der Oberrealschule statt. Dasselbe dürfte dadurch besonderen Reiz gewinnen, daß außer den Uebungen am Doppelred auch Stabgruppenübungen vorgeführt werden, um deren Einführung der Turnwart Herr W. Gekwert sich besonders verdienstlich gemacht hat.

— (Der Staatseisenbahnrat) nahm den Antrag Burgstaller, betreffend die Einführung der dritten Wagenklasse bei den im Sommer verkehrenden Tageseizügen, an.

— (Das Grabdenkmal für Levstik, Vodžidar und Anton Raič,) welches nächst dem Eingange auf dem neuen Friedhofe zu St. Christoph vorgestern ober der Gruft fertiggestellt wurde, ist eine Bierbe-

unseres Gottesacker's. Das Grabmonument wurde nach dem Entwurfe des Herrn Landesingenieurs Frasky vom Steinmetzmeister Alois Vodnik im Renaissancestil ausgearbeitet und dies in mehreren Marmorarten. Der Sockel, und die äußeren Gesimse sind aus Repentabormarmor, die Schriftplatte aus Kärntner Krastthaler Marmor, die eingelegten Platten in Fries aus St. Anna-Marmor, die Capitälcr, Pyramiden, Akroterien und das Kreuz aus Carraramarmor, die Facenen aus Salzburger Marmor. Das Grabmonument hat eine Höhe von fünf und eine Breite von 2 1/2 Meter. Die Widmungsschrift für Levstik enthält unterhalb ein von Stritar verfaßtes Weihegedicht. Die Mitte der Schriftplatte ziert eine aus der Werkstätte des Herrn U. C. Achtschin hervorgegangenes, aus getriebenem Schmiedeeisen verfertigtes Bouquet, welches in der Mitte den Palmenzweig, umgeben von einem Vorbeer- und Lindenzweig, trägt. Das ebenfalls im Renaissancestil verfertigte Gitter aus Schmiedeeisen, reich vergoldet, ist eine Arbeit des Herrn Belec aus St. Veit ob Laibach. Die Kosten für das Monument wurden bekanntlich vom slovenischen Schriftstellervereine durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

— (Vom slovenischen Schriftstellervereine.) In der vorgestrigen außerordentlichen Generalversammlung des slovenischen Schriftstellervereines wurde an Stelle des verstorbenen Raič Bezirkschulinspector Herr Andreas Žumer zum Secretär gewählt.

— (Neue Infanteriekaserne in Villach.) Mit 1. November wurde die neu erbaute Infanteriekaserne in der verlängerten Italiengasse von dem in Villach garnisonierenden Jägerbataillon bezogen. Da in der neuen Kaserne auch sämtliche Officiere untergebracht sind, werden in der Stadt Wohnungen disponibel und dadurch indirect auch der herrschenden Wohnungsnoth in etwas abgeholfen.

— (Musikliteratur.) Im Verlage des Cäcilien-Vereines sind soeben drei Chöre, und zwar: «Oj zivi Bog cesarja» von P. Angelicus Frihar (Text von Ivan Jarnik), «Na slavo Avstriji» von Anton Foerster (Text von Anton Funfel) und «O Avstrija, ti dom krasan» von P. Hugolin Sattner (Text von Josef Pintar) erschienen. Den Chor «Na slavo Avstriji» hat der Componist für mehrfache Verwendung, und zwar für 5, 4, 3 und 1 Stimme, für Männer-, Knaben- oder gemischten Chor eingerichtet. Alle drei Chöre sind bei Milič in Laibach um den Preis von 10 kr. zu haben.

— (Eisenbahn Cilli-Schönstein.) Die Concessionsurkunde für diese Linie ist diesertage ausgefertigt worden. Die Unternehmung D. von Lapp und von Klemensievics ist willens, noch in diesem Winter das Tunnel nächst Schönstein durchzuschlagen, und es wird keinerlei Schwierigkeiten machen, den Bau rechtzeitig zu vollenden.

— (Militärisches.) Die hier seit den Truppenübungen dislocierte Escadron des 12. Uhlanenregimentes, welche wegen der Kopfkrankheit bei den Pferden längere Zeit in Laibach verbleiben mußte, sollte gestern nach Villach rückkehren, erhielt aber Contre-Ordre und bleibt bis auf weiteres in Laibach.

— (Gemeindevahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Sagraz im politischen Bezirke Rudolfswert wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Franz Provat von Sagraz, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Franz Perko von Fuschine, Johann Ruheij von Tscheszenza und Johann Žnidarsič von Breg.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg» Wien, 1. November. Anlässlich der Errettung der Zarenfamilie bei dem Bahnunglück wurde seitens des Kaisers sofort ein sehr warmes Beglückwünschungs-telegramm an den Zaren, seitens des Grafen Kálnoky ein gleiches Telegramm an die russische Regierung abgesendet. Dem heutigen Dankgottesdienste in der russischen Kapelle wohnten auch Graf Kálnoky, Sectionschef Szöghenyi, die Botschafter Prinz Reuß und Paget bei.

Berlin, 1. November. Die preussischen Wahlmännerwahlen lassen keine wesentliche Verschiebung der Parteiverhältnisse voraussehen.

Rom, 1. November. Heute nachts brach in einem großen, mit alten Möbeln gefüllten Parterresaal des Quirinals eine Feuersbrunst aus, welche sämtliche Gegenstände verzehrte, aber infolge sofortiger Rettungsarbeiten auf den Saal localisirt blieb. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der anstoßende Saal enthält das Silberzeug des Hofes im Werte von einer Million.

Chartow, 1. November. Bei der gestrigen Ankunft des Kaiserpaares in Moskau sowie bei der Weiterreise fanden großartige Ovationen statt. Die Majestäten besuchten die bei dem Eisenbahnunfall Verwundeten.

Belgrad, 1. November. Gestern fand ein großartiger Fackelzug von Seite der Bürgerschaft statt. Der König und der Kronprinz erschienen auf dem Balkon und wurden mit frenetischem Enthusiasmus begrüßt. Großhändler Zovanovic begrüßte den König namens

der Bürgerschaft und versprach, alle Parteien des Landes werden den König mit Begeisterung in der schwierigen Arbeit der Verfassungsrevision unterstützen.

Athen, 31. October. Dem Teudem wohnten das Königspaar, der gesammte Hof, die fremden Fürstlichkeiten und Abgesandten, das ganze diplomatische Corps, Admiral Baron Sterneck bei. Dem Königspaar werden überall enthusiastische Ovationen bereitet.

Washington, 31. October. Die Unionsregierung theilte dem britischen Gesandten Sackville mit, sein ferneres Verbleiben auf seinem Posten wäre den Beziehungen beider Länder nachtheilig.

Angewommene Fremde.

Am 31. October. Hotel Stadt Wien. Dorn, Stationschef, Gurkfeld. — Genl. Rfm., Augsburg. — Bobendorfer, Rfm., Budapest. — Priker, und Maleich, Kaufleute; Schopper, Wien. Hotel Elefant. Hoffmann, Rfm., Triest. — Fröhlich, Rfm., Agram. — Tegischer, Marofica. — Rumpel, Ingenieur, Teplitz. — Frieb, Rfm., Wien. — Schollmayer, Schneeberg. — Deutlich, Weinhändler, Bezprim.

Verstorbene.

Den 31. October. Maria Ravljan, Inwohnerin, 78 J., Petersstraße 48, Marasmus. — Antonia Mali, Arbeiters-Tochter, 17 J., Franciscanergasse 6, Brighische Nierenentzündung. — Gregor Ambrozič, Arbeiter, 64 J., Wienerstraße 31, Marasmus.

Den 29. October. Amalia Heller, Heizers-Gattin, 27 J., Metrorrhahia.

Den 30. October. Franz Jutihar, Arbeiter, 40 J., Hydraemia.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 31. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 9 Wagen mit Heu und Stroh, 31 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen, Korn, Gerste) and prices in different units (Hektolit, Kilo, Stück). Includes sub-tables for Butter, Eier, Milch, and other goods.

Lottoziehung vom 31. October.

Brünn: 73 13 5 70 28.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time of observation, barometer, air temperature, wind, and sky condition. Includes a small diagram of a cross.

Den 31. October herrlicher, wolkenloser Tag, Abendroth, Schwestern der Steine. Den 1. November trübe, nur einzelne Sonnenblicke, nachts geringer Regen. Das Tagesmittel der Wärme an den beiden Tagen 9.5° und 9.8°, um 4.0° und 2.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.



Tiefbetäubten Herzens gebe ich im eigenen und im Namen meiner Kinder Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin, respectue Mutter und Schwiegermutter, Frau

Theresia Aucler geb. Muisic

heute um 7 Uhr früh nach kurzer, schwerer Krankheit im 70. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leidenbegännis findet Freitag, den 2ten November, um 3 Uhr nachmittags vom Hause Nr. 21 Triesterstraße aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Johannes der Täufer gelesen werden. Die theure Verbliebene wird dem Andenken aller Freunde und Bekannten empfohlen.

Laibach am 31. October 1888.

Josef Aucler, Witte. — Philipp Zupandis, Schwiegerjohn. — Johanna Zupandis geborene Aucler; Josefine Aucler, Töchter.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Wohl', 'Ware', and various financial instruments like 'Staats-Anlehen', 'Andere öffentl. Anlehen', 'Pfundbriefe', 'Bank-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Industrie-Actien', 'Devisen', and 'Valuten'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 252.

Freitag den 2. November 1888.

Kundmachung. Nr. 11572. Für die am 5. November 1888 in Laibach stattfindenden Forst-Staatsprüfungen wurden die nachstehenden Prüfungscommissäre bestimmt: Wenzel Goll, I. I. Landesforst-Inspector (Vorsetzender), Josef von Obereigner, Forstmeister, Moriz Hladik, Forstmeister, Ferdinand Pjetchka, I. I. Forstinspections-Commissär (Erstamann), und Karl Schwabe, I. I. Forstinspections-Adjunct (Erstamann).

Kundmachung. Nr. 11481. Vom ersten Semester des Schuljahres 1888/89 an werden hiemit sieben Plätze der Martin Holschwar'schen Stipendienstiftung für Schüler einer Volks- oder Bürgerschule mit deutscher Unterrichtssprache, jeder im Betrage von jährlichen 91 fl., zur Besetzung ausgeschrieben.

Kundmachung. Nr. 14607. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß zur Sicherstellung der Verzehrungssteuer des Jahr 1889, eventuell für die Jahre 1890 und 1891 in dem Steuerbezirk Littai im Wege der Solidarabschreibung geschritten wird.

Kundmachung. Nr. 8703. Das I. I. Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt, den Bedarf an verschiedenen zur Bekleidung und Ausrüstung des Soldaten gehörenden Gegenständen und sonstigen Erfordernissen für das Jahr 1889 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen und erläßt hiemit zur Einbringung schriftlicher Offerte die öffentliche Aufforderung.

dann berücksichtigt werden, wenn sie das Abfindungspauschale um wenigstens zehn Procent übersteigen und verlässlich sind und wenn sie zugleich so zeitlich bei der Finanzbehörde einlangen, daß der offerierte jährliche Pachtzuschilling den Steuerpflichtigen wenigstens vierzehn Tage vor dem Tage der Abfindungsverhandlung mitgeteilt werden kann.

Concurs-Ausschreibung. An der vierklassigen Volksschule zu Tschernembl kommt die vierte Lehrerstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl. zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung. In Ermangelung von männlichen Lehrkräften wird eine Lehrerin angestellt werden.

Edictal-Verordnung. Antonia Mohar aus Bischoflad. jetzt unbekanntes Aufenthaltsort, wird aufgefordert, den Erwerbsteuerrückstand vom Handel mit Lösserwaren ad Art. 648 der Steuergemeinde Bischoflad für das zweite Semester 1888 im Betrage von 3 fl. 40 kr. so gewiss binnen vierzehn Tagen beim I. I. Steueramte in Bischoflad einzuzahlen.

Kundmachung. Am 20. November 1888 wird beim I. I. Reichs-Kriegsministerium eine Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung von 9.000 Winterfogen, 12.000 Sommerdecken und 8.600 weißen Pferddecken für das Jahr 1889 im Wege der allgemeinen Concurrenz durchgeführt.

Kundmachung. Nr. 8703. Das I. I. Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt, den Bedarf an verschiedenen zur Bekleidung und Ausrüstung des Soldaten gehörenden Gegenständen und sonstigen Erfordernissen für das Jahr 1889 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen und erläßt hiemit zur Einbringung schriftlicher Offerte die öffentliche Aufforderung.

den hauptsächlichsten Bestandtheilen in ihren eigenen Etablissements aus inländischem Material selbst verfertigt. Sämmtliche Gegenstände müssen genau nach den bei den Monturdepots zur Ansicht liegenden gesiegelten Mustern geliefert werden. Die Offerte müssen genau nach dem vorgeschriebenen Formulare verfaßt sein, das Monturdepot, in welches geliefert werden will, das Quantum und die Benennung der angebotenen Gegenstände, ferner den Preis eines jeden Artikels in Ziffern und Buchstaben, endlich den Lieferungsstermin genau und deutlich enthalten.

Montag, den 5. November 1888, vormittags 10 Uhr wird bei dem I. I. Militär-Verpflegs-Magazine zu Graz (Schörlgasse Nr. 36) eine Offert-Verhandlung stattfinden wegen contractlicher Ueberlassung der im Jahre 1889 im Grazer Corps-Intendantz-Bereiche sich ansammelnden und zu Zwecken der Militär-Verwaltung nicht benötigt werdenden wollenen, weißen und grauen, dann Säde- und Packstricke-Habern.

Table for Habern procurement. Columns: Station, wollene, weiße, graue, Anmerkung. Rows: Graz, Marburg, Klagenfurt, Laibach, Triest, Pola, Görz, zusammen circa.

In den obgenannten Stationen können auch die Habernsorten, wie solche zum Verkaufe gelangen, besichtigt werden. I. I. Militär-Verpflegs-Magazin. — Graz am 17. October 1888.

Offerte und die gleichzeitig, jedoch gesondert beizubringenden Depositenheine über den Erlag des Badiums haben unmittelbar und längstens bis 15. November 1888, zwölf Uhr mittags, bei dem I. I. Reichs-Kriegsministerium im Einreichungsprotokolle einzulangen. Später einlangende, unvollständige oder undeutliche, dann auch solche Offerte, welche ohne Depositenheine über den Erlag des Badiums oder ohne Bescheid über das Gesuch behufs Erlangung eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses einlangen, sind von der Berücksichtigung ausgeschlossen.

Kundmachung. Nr. 276/B. Montag, den 5. November 1888, vormittags 10 Uhr wird bei dem I. I. Militär-Verpflegs-Magazine zu Graz (Schörlgasse Nr. 36) eine Offert-Verhandlung stattfinden wegen contractlicher Ueberlassung der im Jahre 1889 im Grazer Corps-Intendantz-Bereiche sich ansammelnden und zu Zwecken der Militär-Verwaltung nicht benötigt werdenden wollenen, weißen und grauen, dann Säde- und Packstricke-Habern.